



VOM HOLZ-PFLUG ZUR HIGHTECH- LANDMASCHINE

LEMKEN UNTERSTÜTZT SEIT MEHR ALS 200 JAHREN
LANDWIRTE IN IHRER ARBEIT

Das Bild der Landwirtschaft wird in städtischen Regionen auch heute noch bestimmt von romantischen Klischees: Der Landwirt fährt gemütlich mit seinem Trecker durchs Dorf auf den Acker und versorgt ganz nebenbei die Tiere auf dem Hof. Doch ganz so, wie es zum Beispiel in vielen Kinderbüchern dargestellt wird, sieht die Realität nicht aus. Landwirte sind heute Unternehmer, die mit modernsten Erkenntnissen und ebensolchen Maschinen das Land bewirtschaften. Lemken – the Agrovision Company vom Niederrhein – sieht sich weltweit als Partner der Betriebe.



Der virtuelle Besuch in Alpen am Niederrhein findet an einem sonnigen Novembertag statt. Und trotzdem drehen sich weite Teile des Gesprächs um das Wetter. Zuerst einmal verwunderlich. Bei näherem Hinsehen dann aber auch nicht. Denn Landwirtschaft hat immer etwas mit Wetter zu tun. Insbesondere der Regen ist ein Thema. Zu wenig Regen führt zu Dürre und Ernteaussfällen, zu viel Regen führt jedoch auch zu Verlusten. „Schaut man sich das global an, haben wir durch den Klimawandel immer mehr die Herausforderung, mit Dürreperioden sinnvoll umzugehen“, berichtet Josef Böcker, bei Lemken seit mehr als 35 Jahren im Marketing und in der Verkaufsförderung tätig.

Für den Laien eine Frage von Wasserbewirtschaftung, Beregnungsanlagen und Grundwasserspiegel. Für den Experten hingegen ist es auch eine technische

Herausforderung für die Weiterentwicklung von Landmaschinen. Denn das Pflügen eines Feldes lockert nicht nur den Boden und bereitet die neue Aussaat vor, sondern es führt immer auch zu einem Wasserverlust des Bodens. Und schon ist man mitten in der Entwicklungsgeschichte des Familienunternehmens Lemken, das vor 240 Jahren als Schmiede gegründet wurde. Heute führt Nicola Lemken in siebter Generation das Unternehmen und arbeitet gemeinsam mit über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an einer konsequenten Weiterentwicklung der Produkte.

Gutes besser machen

„Nach der Elektrifizierung in der Landwirtschaft vor gut hundert Jahren sind wir nun mitten in der Digitalisierung“, berichtet Nicola Lemken. „Und der nächste Schritt zeichnet sich bereits am



Lemken in Kürze:

- gegründet 1780
- über 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 6 Standorte weltweit
- 380 Mio Euro Umsatz (2019)
- Landmaschinen zur Bodenbearbeitung, Aussaat und Pflanzenschutz



Effizienz und Nachhaltigkeit, dies sind die Leitthemen bei Lemken. Das reicht von der Bodenanalyse über die Vernetzung von Zugmaschine und Schlepper bis hin zum Austesten auf dem Acker.

Horizont ab: Auf absehbare Zeit werden wir den Übergang von der Automatisierung in der Landwirtschaft hin zur Autonomisierung bewerkstelligen.“ Doch auch in den mechanischen Produkten entwickelt Lemken stetig weiter. In den letzten Jahrzehnten standen dabei die verfügbaren Arbeitsbreiten im Mittelpunkt – etwa auf den hunderte Hektar großen landwirtschaftlichen Flächen Osteuropas oder auch in Nord- und Südamerika. Heute geht es darum, intelligente Lösungen zu entwickeln, Stichwort Smart Farming. Immer im Blick: den Landwirten bei der nachhaltigen und effizienten Arbeit zur Seite zu stehen.

Beispiel intelligenter Pflug: Bereits in den 80er-Jahren des letzten Jahrhunderts hat Lemken mit dem OptiQuick ein Einstellungssystem entwickelt, das die Schlepperpflugzuglinie korrigiert. Denn Seitenzug am Schlepper erhöht den Kraftaufwand und damit auch den Kraftstoffverbrauch der Zugmaschine. Heute vereint der Lemken Juwel 8 i Elektronik und Mechanik in bester Art und Weise. Verschiedene



Funktionen wie Pflugdrehung, Vorderfurchen-, Neigungs-, Arbeitsbreiten- und Arbeitstiefeneinstellung über das hydraulische Stützrad, können über ein Lemken CCI Terminal oder das ISOBUS-System des Traktors gesteuert werden. Die GPS-gesteuerte Arbeitsbreiteneinstellung „Guide“ ermöglicht das Pflügen mit einer exakt geraden Furche bzw. das Arbeiten auf einer Zielfurche.

Pflügen und seine Alternativen

Doch zurück zum Regen. Denn der spielt weiterhin eine Rolle. In weiten Teilen der Welt wird der Boden aufgrund des Wasserverlustes nicht gepflügt, sondern in Mulchsaat oder auch komplett ohne Bodenbearbeitung in Direktsaat bestellt. Und auch hier finden die Entwicklungen von Lemken ihre Anwendung. Da tüfelt die unternehmenseigene Entwicklungsabteilung an Neigungswinkeln der eingesetzten mechanischen Komponenten,

Eine Wetterstation von Lemken unterstützt die Landwirte vor Ort.



Nicola Lemken, Gesellschafterin in der 7. Generation

die Kommunikation zwischen Zugmaschine und Bearbeitungsgerät wird weiter optimiert. „Denn unser Anspruch als Unternehmen ist, dass wir den Landwirt in der Po-Ebene, der bis zu 50 Zentimeter tief pflügt, ebenso versorgen wie den Landwirt auf der Schwäbischen Alb, der nach 20 Zentimetern auf Fels stößt“, sagt Nicola Lemken. „Ihnen wollen wir die Arbeit so einfach und so wirtschaftlich wie möglich gestalten.“ Dabei arbeitet Lemken in der Entwick-

lung eng mit seinen Kunden zusammen. Da werden Ideen generiert, besprochen und auch Prototypen auf den Feldern getestet. Denn nach der Entwicklung der Landmaschinen und der Simulation am Rechner bleibt der Praxistest unverzichtbar. Ein Großteil der Entwicklungsarbeit von Lemken findet auf dem Acker statt. Jedes Jahr investiert das Unternehmen 5 bis 10% seines Umsatzes in die Weiterentwicklung der Produkte. „Das macht sicherlich einen Teil unseres Erfolges aus“, ist sich Nicola Lemken sicher. „Als Partner unserer Kunden entwickeln wir smarte Lösungen für die Landwirtschaft von heute, die sich unterschiedlichsten Herausforderungen stellen muss.“

„Der Papa arbeitet bei Lemken und baut da coole Maissämaschinen.“ Mit diesem Satz beginnt ein Imagevideo des Unternehmens, das einen weiteren starken Erfolgsfaktor des Unternehmens darstellt: die „Familienbande“. Lemken ist seit 240 Jahren ein Familienunternehmen. Und das nicht nur in der Gesellschafterstruktur. Auch die Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter tragen ihren Teil zum Leben in einem Familienunternehmen bei. Zugleich stammen viele der Beschäftigten selbst aus der Landwirtschaft und kennen von frühester Kindheit an die Herausforderungen dieses Berufes.

Made in Germany

Einer der Gründe, warum Lemken im Übrigen auch weiterhin den größten Teil der Produktion am Niederrhein konzentriert: Made in Germany ist hier nicht nur wohlklingender Slogan, sondern sichert den Kunden weltweit höchste Qualität, sodass alle Lemken Maschinen mit Fug und Recht Edelsteinnamen tragen. Okay, hier spielt dann doch das Marketing in die Namensgebung mit ein, wobei der Bezug zur Erde Pate stand für die Edelsteinnamen.

Vielleicht ist dies aber das ehrlichere Bild der Landwirtschaft im 3. Jahrtausend und eine Anregung für die Kinderbücher der Zukunft: Ein Landwirt, der dank dem wirtschaftlichen Einsatz von Technik seinen Beitrag zu einer nachhaltigen Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln erbringt. Ein Unternehmer, der Betriebswirt, Bodenkenner, Tierexperte, Wetterkundler und Maschinenführer

und vieles mehr sein muss. Und – das ist auch eine Lehre aus dem Besuch bei Lemken – mit dem Unternehmen vom Niederrhein einen starken Lösungspartner sowohl in regenreichen als auch in trockeneren Regionen dieser Welt hat.

Lemken sorgt für Hightech in der Landwirtschaft, inexo Deutsche Glasfaser Business unterstützt das Unternehmen dabei mit Highspeed auf dem Land:

- Standortvernetzung der Lemken-Zentrale in Alpen
- Bandbreite von 1 Gbit/s symmetrisch
- Anbindung des Lemken-Schulungszentrums

Die Glasfaseranbindung sichert Lemken die schnelle und sichere Kommunikation mit den Niederlassungen, den Kunden und Lieferanten weltweit.

